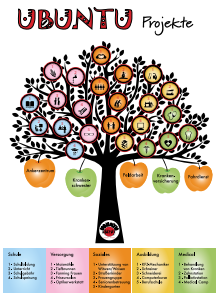




Miteinander – Füreinander

Friedberg, im November 2020

11. Ubuntu – Rundbrief



Corona-Pandemie und Klimaveränderung - Afrika in Not

2020, das Jahr, das den Menschen in der Region rund um den Viktoriasee den Boden unter den Füßen weggerissen hat.



Hunderte von Lehmhütten wurden durch die Überschwemmungen seit Beginn 2020 im Bereich Ombaka, einem Nachbarort von Kasuna, restlos zerstört und die Familien obdachlos



Die Felder und die Ernte sind zerstört, das Wasser ist bis heute nicht abgeflossen



Die Betroffenen stehen vor dem Nichts



Verteilung von Matratzen

Liebe Freunde von Ubuntu,

Jahr für Jahr konnten wir voller Freude **neue Früchte am Lebensbaum** für Kasuna nachwachsen sehen: Kranke wurden versorgt – Kindern wurde der Schulbesuch, auch für weiterführende Schulen und die Universität ermöglicht – die Schulspeisung für Kindergartenkinder, Schüler und auch für alte, einsame Menschen hat das Leben im Dorf wesentlich erleichtert – die Berufsschule hatte den Betrieb in den neuen Räumen aufgenommen – 15 Frauen arbeiteten im Friseursalon in Kisumu und hatten dadurch ein gesichertes Einkommen – der Catering-Betrieb hatte Fahrt aufgenommen...

... Und dann kam das Jahr 2020!

Schon Anfang März verhängte Kenia wegen der **Corona-Epidemie** einen strikten Lockdown mit verheerenden Folgen:

1. **Geschäfte und Märkte, auch Handwerksbetriebe wurden von heute auf morgen geschlossen.**
2. **Alle Schulen, Internate, privat oder öffentlich, und Universitäten mussten ihren Betrieb einstellen.**
3. **Zeitgleich wurden die Grenzen zu den Nachbarländern geschlossen und als Folge sind die Lebensmittelpreise explodiert.**

Ohne staatliche Hilfen, wie wir sie kennen und ohne Rücklagen standen die Menschen in ihrer überwiegenden Mehrzahl vor einem Abgrund.

Die **Kinder und Jugendlichen** mussten ein volles Jahr auf jeglichen **Unterricht verzichten**: keine Bücher, keine Lern-Apps, kein Homeschooling. Selbst die Lehrer standen plötzlich ohne Einkommen da.

Das tägliche Leben wurde so für die meisten Menschen zum Problem:



Für die riesigen Überschwemmungen im Becken rund um den Viktoriasee sind mit Sicherheit die Klimaveränderungen schuld. Einer Dürre in den Jahren 2017/18 folgten ab Januar 2019 heftigste Regenfälle, die bis heute andauern und den Viktoriasee bis 13 m haben ansteigen lassen. Dies führte zu einem Rückstau in das Hinterland. Nach Schätzung sind dadurch 100 000 Hütten in Kenia, Tansania und Uganda zerstört worden.

UNSERE AFRIKANISCHEN NACHBARN BRAUCHEN DRINGEND HILFE

1. Dank Ihrer finanziellen Mithilfe kann UBUNTU regelmäßig **Grundnahrungsmittel** wie Reis, Mais, Bohnen, Salz, Öl zum Kochen, Zucker und Tee, sowie verschiedene Hygieneartikel verteilen. Die **Kosten** dafür sind für uns **weit über das Doppelte** des letzten Jahres gestiegen und ein Ende für diesen Anstieg ist nicht abzusehen, da die Warteschlange der **Bedürftigen immer größer** wird.

2. Die bedürftigsten Familien konnten in **Notunterkünften**, auch in Schulen vorläufig untergebracht werden.

3. Da die Schulen ab Januar voraussichtlich wieder geöffnet und geräumt werden müssen, wollen wir auf dem Gelände der Maysmühle **Wellblechhütten** erstellen.

ES HERRSCHTE HUNGER!

Und dann kommt der 2. Schlag:

Die **Klimaveränderung** ist im Einzugsbereich des Viktoriasees nicht mehr zu übersehen. Den absolut trockenen Jahren 2017/18 folgte seit Anfang 2019 eine bis jetzt **andauernde Regenzeit**. Täglich gießt es heftigst. Breite Uferstreifen des Sees wurden unterspült, große Landmassen haben sich losgerissen, zu Inseln verbunden und den Abfluss zum Weißen Nil verstopft. Der **Wasserspiegel** stieg dramatisch – **man spricht von 13 Metern** – und die zuführenden Flüsse des Hinterlandes konnten nicht mehr in den See entwässern. **Sie überschwemmten weite Landteile.**

Rund **100.000 Hütten** wurden in Kenia **zerstört**. Hunderte von Menschen haben den Tod gefunden. Allein in Ombaka, dem Nachbarort unseres Projektortes Kasuna wurden über 200 Familien **obdachlos**. Die Lehmhütten sind **restlos zerstört**, die Felder sind zu Seen geworden, die **Ernte ist vernichtet**, und das Wasser läuft bis jetzt nicht ab.

Man kann weder wohnen noch Landwirtschaft betreiben.
DIE NOT IST GROSS!!!



Wir benötigen jeden Monat je 25 Säcke Mais, Reis, Bohnen, 8 Säcke Green Grams (Linsen), 8 Säcke Gemüse, 10 Säcke Omena (Kleine getrocknete Fische), Tomaten, Cooking Oil, Porridge.



Es ist nicht viel, was die Menschen besaßen und was sie retten konnten. Woran es ganz besonders mangelt, sind Nahrungsmittel wie Reis, Mais, Bohnen, Omena, Öl zum Kochen, Seife. Mit LKWs werden die Säcke antransportiert und in unserer Berufsschule verteilt.



Es sind besonders die Frauen, die die Last des Alltags zu tragen haben. Viele sind alleinerziehend, ohne ein festes Einkommen, das Land um ihre Hütten kann wegen des Hochwassers nicht mit Mais bebaut werden und so sind alle sehr dankbar für die Hilfe von UBUNTU. In einer langen Schlange stehen die Frauen geduldig im Innenhof unserer Berufsschule an, um sich die dringend benötigten Nahrungsmittel zu holen.



Es ist dort Platz für ca. 12 Hütten, also für 12 Familien. Gleichzeitig läuft die Suche nach einem neuen, sicheren Grundstück mit Hilfe des Chiefs, um weitere Einheiten erstellen zu können. Auch die **Infrastruktur** wie **Toiletten**, **Regentonnen für Brauchwasser**, **Trinkwasserbrunnen** etc. muß natürlich berücksichtigt werden.

4. Ein großes Problem ist die Situation der **Kinder**. Eine Sondergenehmigung für „Community-Education“ gibt nun **UBUNTU die Chance**, Struktur in das Leben der so zahlreichen Kinder und Jugendlichen in Kasuna und Umgebung zu bringen. **4 Privatlehrer** halten regelmäßig in den Räumen der Berufsschule **Unterricht** und dieser wird begeistert angenommen.

5. Als Folge der allgemeinen Not hat die Zahl der **Patienten** und auch **Schwerkranken**, die Hilfe bei UBUNTU suchen, **drastisch zugenommen**. Wir stehen in engem Kontakt zu verschiedenen Kliniken wie dem Kijabe Missionskrankenhaus, der Sabatija Eye-Clinic, dem Aga Khan-Hospital etc.



Mit Genehmigung des Governments haben wir begonnen, den Kindern in unserer Umgebung in Kasuna mit Hilfe von 4 Lehrern Unterricht zukommen zu lassen. Das geht natürlich nur mit Maske und Abstand. Die Lehrer sind dankbar, denn sie haben während des Lockdowns kein Einkommen.

Diese Riesenaufgabe könnte UBUNTU-Germany nie leisten **ohne die großartige Unterstützung der vielen Spender** hier in Deutschland, sowie die bewundernswerte Hilfe und Mitarbeit unserer **afrikanischen Freunde von UBUNTU cbo/Kenya**.

Die Frauen kochen und verteilen Essen, sie betreuen **elternlose**, auch **behinderte** Kinder – derzeit leben an die **30 Kinder und Jugendliche auf dem UBUNTU-Plot** – sie bringen **Kranke** zur **medizinischen Versorgung** und stehen über das Internet und What'sApp täglich mit uns in enger Verbindung.

In über 10 Jahren ist so eine Zusammenarbeit und Verantwortung entstanden, die uns trotz der erdrückenden Probleme zuversichtlich in die Zukunft schauen lässt.



Wir haben sofort begonnen, auf einem trockenen Grundstück 12 Hütten zu bauen. Ein Sturm hat uns in einer Nacht die Dächer losgerissen, das ist aber reparabel – zum Glück! Es müssen dann nur noch die Türen und Fenster angefertigt werden, dann können die Hütten bezogen werden.



Wir verteilen auch Hygieneartikel, die gerade jetzt besonders wichtig sind. Das Oberflächenwasser ist verseucht, ein ideales Brutgebiet für Malaria-Mücken (Anopheles-Mücke). Moskitonetze sind unabdingbar. Letzten Monat ist in unmittelbarer Nachbarschaft unseres Camps in Kasuna ein 3-jähriges Kind an Malaria gestorben.

Ihnen allen aber **danken wir aus tiefstem Herzen**, dass Sie trotz der bedrückenden Umstände auch hier in Deutschland unsere **Freunde und Nachbarn in Afrika** nicht vergessen.

Und so wünschen wir Ihnen einen guten Weg durch diese so belastende Zeit und ein gesundes und glückliches neues Jahr 2021.

Ihr UBUNTU-Team aus Friedberg



Miteinander – Füreinander



Die Menschen fanden Unterkunft in den Schulen. Diese sind bis Jahresende wegen des Lockdowns geschlossen.

Ubuntu e.V.

c/o Brenda und Dr. Tobias Lutz
Birkhahnweg 6, D-86316 Friedberg

Tel. +49 (0)821 - 90 75 848

Fax +49 (0)821 - 60 80 691

Mail: ubuntu-hilfe@gmx.de

Web: www.ubuntu-hilfe.org

Finanzamt Augsburg-Land St.Nr. 102-111-20539
Registergericht Amtsgericht Augsburg VR 200942

Ubuntu Spendenkonto:

Stadtparkasse Augsburg

BLZ: 720 500 00

Konto: 250 508 827

BIC: AUGSDE77

IBAN: DE90 7205 0000 0250 5088 27